KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

MITTEILUNGEN DER KIRCHGEMEINDE FÜR DIE GEMEINDEN
Aefligen, Ersigen, Kernenried, Kirchberg, Lyssach, Rüdtligen-Alchenflüh, Rüti

KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

GOTTESDIENSTE

Do	4. April	10.15	**Gottesdienst im Seniorenzentrum Emme** mit Pfr. Werner Ammeter
So	7. April	9.30	**Wort & Sound-Gottesdienst in der Kirche Kirchberg** mit Pfr. Lorenz Wacker und Andreas Wyss vom PaF Musik: Kathrin Kunz Kinderhütedienst, anschliessend Apéro Inserat Seite 16
		9.30	**Gottesdienst im Kirchlein Rüti** mit Pfrn. Ghislaine Bretscher
So	14. April	9.30	**Gottesdienst in der Kirche Kirchberg - Palmsonntag** Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli Mitwirkung: Schützenchörli Kirchberg anschliessend Kirchenkaffee
Do	18. April	10.15	**Gottesdienst im Seniorenzentrum Emme** mit Pfr. Hannes Dütschler, mit Abendmahl
Fr	19. April	9.30	**Kantaten-Gottesdienst Kirche Kirchberg - Karfreitag** mit Pfr. Hannes Dütschler Abendmahl Mitwirkung: Kirchenchor Inserat Seite 16
		11.00	**Matinée Kirchenchor** Inserat Seite 16
Sa	20. April	21.00	**Osternacht Gottesdienst Kirche Kirchberg** mit Pfr. Werner Ammeter und Pfr. Lorenz Wacker Osterfeuer, Bläsergruppe der Musikgesellschaft Abendmahl Musik aus der Barockzeit sowie von Eugène Gigout: Blasorchester „BlasArt“ unter der Leitung von Heinz Schoenenberger; Claire Charpentier, Orgel Anschliessend Osterfladen-Essen
So	21. April	9.30	**Gottesdienst Kirche Kirchberg - Ostern** Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli Abendmahl Musik: Festliche Musik aus der Barockblüte für zwei Trompeten mit Heinz Schoenenberger und Stefan Frei; Claire Charpentier, Orgel
Sa	27. April	19.30	**Waldpredigt Schützenhaus Kernenried** mit Pfr. Werner Ammeter Jodlerchörli Kernenried-Zauggenried
So	28. April	9.30	**Gottesdienst Kirche Kirchberg** mit Pfr. Werner Ammeter Mitwirkung: Kirchenchor Buchen

MONATSWORT

Monatswort April

Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.

2. KORINTHER 12,9

Hereinbrechende Ränder

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Idealmensch von heute ist jung, dynamisch, attraktiv, leistungsfähig und hat keine Probleme. Und wenn nicht: Hauptsache gesund! Wer nicht oder nicht mehr dieser Vorstellung entspricht, erlebt sich defizitär und verbesserungswürdig. Die Leistungsgesellschaft und die Fitness-Industrie lösen Schamgefühle aus und machen die eigene Verzweiflung nur noch grösser. Am Schluss bleibt die bedrückende Einsicht: So, wie ich bin, bin ich nicht mehr viel wert.

Wenn es uns gelingt, unser Dasein in einem grösseren Sinnzusammenhang zu begreifen, können wir unserer Begrenzung etwas Positives abgewinnen. Drei Stichworte:

Das erste, was man gewinnt, wenn man das Leben von seinen Begrenzungen her anschaut, ist **«Mut»**. Wer sich seinen verletzlichen Seiten stellt, der ist mutig. Denn: Ist es nicht ein Zeichen von Schwäche, wenn man dem Druck nachgibt, so zu sein wie die anderen? Und ein Zeichen der Stärke, wenn man zu sich steht? Jesus trat nicht als Held auf, sondern als begrenzter und verletzlicher Mensch. Die Bibel ist voll von Menschen mit Schwächen - körperlichen und charakterlichen. Die Bibel zeigt uns keine Helden, glorifiziert und übermenschlich, sondern Menschen mit Schwächen und Begrenzungen, ungeschminkt und ehrlich. Wenn wir diese biblischen Geschichten anschauen, können sie in uns eindringen, uns verändern, uns weiterbringen. Dies ist der Gewinn des Bibellesens.

Der Mut hat eine Schwester: die Demut. **«Demut»** bedeutet nicht Demütigung; sich fertig machen lassen. «Demut» kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet: «Gesinnung eines Dienenden». Demut ist Grösse, die sich herabneigen kann. Demut ist die reife Form von Stolz. Wenn ich also akzeptiere, dass ich nicht gut genug bin, ist dies der Schlüssel zur Demut: Ich bin wichtig, aber so wichtig nun auch wieder nicht. Ich brauche nicht mein Ego zu hätscheln, nicht nach Applaus zu geifern, nicht Status nachzuäffen. Dies entspannt ungemein.

Wenn man mutig und demütig Begrenzung bejaht, entsteht Freiraum für Neues. Deshalb heisst das dritte Stichwort: **«Wagemut»**: Um mit Verletzlichkeit und Begrenzung kreativ umgehen zu können, braucht es ein Gegenüber. Dies ist eine Herausforderung, denn es kann auch gegenseitige Einsamkeit geben. Kirche heisst: Raum öffnen für Kontakte, von denen man noch nicht weiss, was daraus wird.

Schwäche, Verletzlichkeit und Begrenzung kommen uns an keinen anderen Tagen im Kirchenjahr so nahe wie in der Passionszeit. Karfreitag ist der Abbruch von allem. Das Kreuz weist auf die Endlichkeit hin. Das Kreuz ist Zeichen gegen alles Blendwerk. Wer das Leben von den Rändern her anschaut, sagt sich mutig los vom Massstab der aufreibenden Effizienzsteigerung und Selbstoptimierung. Er sieht sein Versagen - und das der anderen - in einem neuen Licht. So entsteht Freiraum für Begegnung, für Neues, Echtes, Kreatives. Und dies wäre dann Ostern.

URS GÜDEL, KATECHET

ANLÄSSE

Veranstaltungen zur Passionszeit
Übersicht der Anlässe im April Seite 16

Matinée zum Karfreitag
Freitag, 19. April, 11.00, Kirche
Inserat Seite 16

Strickkreis
Dienstag, 2./23. April, 14.00, Saal 3

Lesezirkel
Dienstag, 23. April, 9.00, Stöckli 1

Konzert - Meine Seele hört im Sehen
Samstag, 27. April, 20.00, Kirche
Inserat Seite 16

KKK Kirchen Kino Kirchberg
Sonntag, 28. April, 15.30, Kirche
Inserat Seite 16

Dienstags-Mittagstisch für alle
23./30. April, 12.15, Kirchgemeindesaal
Anmeldungen bis am Vortag, 11.00,
034 447 10 15

Freitagmorgengebet
Freitags, jeweils 9.30 in der Kirche

Kirchenchor / Gospelchor
Proben nach Programm

Voranzeige
Einladung für Neuzugezogene
Freitag, 10. Mai, 19.15, Kirche
Besichtigung Kirche und Turm, Apéro
Die neu Zugezogenen erhalten im April ein Einladungsschreiben.

FÜR DIE ÄLTEREN

Senioren-Ferienhöck

Donnerstag, 2. Mai, 14.30, Saal 1/2

Wir halten Rückblick mit Bildern auf die Ferien 2018 und Ausschau auf die Ferien in
Schaffhausen
vom **17. - 24. August 2019**

Anschliessend Zvieri und Gelegenheit zum Auffrischen von Erinnerungen.

DAS SENIORENFERIEN-TEAM:
UELI UND ELISABETH GUGGER
FRITZ UND DORIS NIEDERHAUSER
LORENZ WACKER, PFARRER

FÜR DIE ÄLTEREN

Senioren Aefligen
Mi, 3. April, 11.00, Essen, Gemeindesaal

Senioren Kirchberg
Di, 2. April, 11.30, Essen im Platanenhof
GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN KIRCHBERG

Senioren Lyssach
Di, 2. April, 13.30, Jassen, Krone Lyssach
Do, 18. April, 11.15, Essen, Kronenstübli
Do, 25. April, 13.00, Kegeln, Bahnhöfli

Senioren Rüdtligen-Alchenflüh
Fr, 26. April, 11.30, Essen, Gemeindesaal

Voranzeige
Gemeindeausflug 70+
Mittwoch, 22. Mai
sowie
Mittwoch 29. Mai
Datum frei wählbar, solange freie Plätze zur Verfügung stehen.

FÜR DIE JUGEND

Fiire mit de Chliine

für Kinder von 3-6 Jahren

Samstag, 20. April,
10.00-10.30, Kirche Kirchberg

Thema

«Ostern ist ein Geschenk des Himmels»

mit Vreni Eggimann
Susanne Schlund
Pfrn. Ghislaine Bretscher

Nächstes Fiire mit de Chliine:
26. Oktober 2019

KKK Kirchen Kino Kirchberg
Sonntag, 28. April, 15.30, Kirche
Inserat Seite 16

ONE VOICE
Freitag, 26. April, 19.00, Jugendraum
ONE VOICE Kids
Freitag, 26. April, 18.00, Jugendraum

Streetdance Roundabout
Mittwoch, 24. April, mehrere Kurse
ab 18.00, Jugendraum
Streetdance Kids
Freitag, 26. April, mehrere Kurse
ab 15.45,Jugendraum
Streetdance Boyzaround
Dienstag, 23./30 April, 18.00, Jugendraum

Jungscharen Colori und Gilboa
Samstag, 27. April, 14.00
Colori: Schulhaus Rüdtligen-Alchenflüh
Gilboa: Pfarrhaus Ersigen

Kolibri, Sonntagschule
Kernenried:
Sonntag, 28. April, 9.30, Schulhaus

Sunneträff Lyssach
Dienstag, 02./23./30. April, 15.45,
Schulhaus

ANLÄSSE

'Meine Seele hört im Sehen'

KONZERT

Kammermusik und Arien
aus Barock und Klassik

Anne-Florence Marbot, Sopran
Claudia Wili, Flöte
Mirjam Burkhalter, Violine
Agata Koltis, Violine
Christian Wili, Violoncello
Claire Charpentier, Cembalo

Samstag, **27. April 2019, 20.00**, Kirche Kirchberg

Eintritt frei, Kollekte

KANTATENGOTTESDIENST UND MATINÉE ZUM KARFREITAG

«MEINE SEELE IST BETRÜBT»

Kirche Kirchberg, Karfreitag, 19. April 2019

09.30 Uhr **Gottesdienst**
Pfr. Hannes Dütschler Liturgie/Predigt

11.00 Uhr **Matinée**

Motetten
M. Franck, J. Kuhnau, Ch. H. Rinck, F. Silcher, B. Klein, H. Distler

Kantate
Jan Dismas Zelenka 1679-1745
Solokantate, Lamentation I des Jeremia

Kirchenchor Kirchberg
Collegium Musicum *mit historischen Instrumenten*

Matthias Stefan Bariton, Leitung
Claire Charpentier Orgel

Eintritt frei. Die Kollekte der Matinée ist zur Deckung der Unkosten und Förderung kirchenmusikalischer Dienste des Chores bestimmt. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Gemeinsamer Gottesdienst

KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG · paf.die.gemeinde

Wort & Sound

Sonntag, 7. April 2019
9.30 Uhr • Kirche Kirchberg

Lorenz Wacker und Andreas Wyss • Fasten oder Wurst?
Musik: Kathrin Kunz • Kinderhütedienst • Kaffeemobil

Umbrüche

Leid, Trauer und das gute Leben

Veranstaltungen zur Passionszeit 2019

Donnerstag, 4. April 2019 / 18.30 Uhr
Patientenverfügung – Wer soll für mich reden?
Über mein Sterben sprechen
Pfrn. Ghislaine Bretscher und Katechet Urs Güdel

Donnerstag, 11. April 2019 / 18.30 Uhr
Versöhnung
Lebensrückblick - Was im Leben wirklich zählt.
Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli und Katechet Urs Güdel

Donnerstag, 18. April 2019 / 18.30 Uhr
Hoffnung – sein Kreuz ablegen
In einem Ritual legen wir ab, was uns belastet.
Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli und Katechet Urs Güdel

Donnerstag, 2. Mai 2019 / 18.30 Uhr
Lebens-Wege
Meditation mit Begehung des Labyrinths beim Friedhof
Katechet Urs Güdel

TEENS CAMP

07. Juli - 12. Juli 2019

Ferienzentrum VIVA GRUYERE

ab 6. Klasse

Infos und Anmeldung
kirche-kirchberg.ch > Jugend
Anmeldeschluss: 27. Mai 2019

Beschränkte Teilnehmerzahl!

KINDERLAGER

07. Juli - 12. Juli 2019

Campinglagerhaus Jaunpass

für 1.- 5. Klasse

Infos und Anmeldung
kirche-kirchberg.ch > Jugend
Anmeldeschluss: 27. Mai 2019

Beschränkte Teilnehmerzahl!

Arm, kulturfremd, schlecht qualifiziert

Der Abschied war vermutlich für alle endgültig: 305 Auswanderer mussten am Dienstag, 27. Februar, ihren Angehörigen und Freunden Lebewohl sagen. Die Emigranten, 13 Prozent der Bevölkerung, gingen nicht freiwillig. Sie verliessen ihr Land, weil wirtschaftliche Nöte und Behörden sie dazu drängten. Das starke Bevölkerungswachstum fiel mit der Krise zusammen, die zahllose kleinbäuerliche Arbeiter brotlos machte. Diese Verlierer der Industrialisierung wurden arm. Jetzt litten viele kleine Leute unter Hunger und Mangelernährung. (…) Auch die Überfahrt war gefährlich: Viele Passagiere starben an Krankheiten oder fanden bei Schiffsunglücken den Tod. Trotz Mühsal und Gefahr nutzten immer mehr Menschen die Chancen, die ihnen die Emigration bot. Nun entschlossen sich auch Leute zur Auswanderung, die bessere Berufschancen und sozialen Aufstieg suchten - mit einem Wort: Wirtschaftsflüchtlinge. Die Auswanderer überlebten die beschwerliche Reise, doch am Ziel stiessen sie auf Ablehnung: Als sie ankamen, wurden sie nicht an Land gelassen. Zu gross war die Angst vor Schikanen durch fremdenfeindliche Einheimische. Nur dank einem «Schlepper», der sie ins Land brachte,…

Ich habe einige Wörter gestrichen.

Der Originaltext* lautet:

Arm, kulturfremd, schlecht qualifiziert:
(Als wir Schweizer noch selber Wirtschaftsflüchtlinge waren)

Der Abschied war vermutlich endgültig: 305 Auswanderer mussten am Dienstag, (27. Februar 1855 im aargauischen Niederwil - heute Rothrist -) ihren Angehörigen und Freunden Lebewohl sagen. (Dann bestiegen sie die Pferdefuhrwerke, die sie nach Basel brachten. Dort ging es weiter nach Le Havre an der französischen Kanalküste und von dort mit dem Dreimaster «Globe» nach New Orleans in der Neuen Welt.)

Die Emigranten, (sage und schreibe) 13 Prozent der (Rothrister) Bevölkerung, gingen nicht freiwillig. Sie verliessen ihr (Heimat-)Land, weil wirtschaftliche Nöte und die Behörden sie dazu drängten. Das starke Bevölkerungswachstum (- Rothrist wuchs von 1803 bis 1850 um 83 Prozent -) fiel mit der (Textil-)Krise zusammen, die zahllose kleinbäuerliche (Heim-) Arbeiter brotlos machte. Diese Verlierer der Industrialisierung wurden arm (-engenössig, was die verschuldete Gemeinde finanziell schliesslich nicht mehr verkraften konnte.)

(Dazu kam noch der Hunger. Die Kartoffelfäule, die ab 1845 in Irland eine Million Menschen in die Emigration trieb, wütete auch hierzulande. Die Hungersnot war zwar nicht so schlimm wie jene von 1817, die auf das «Jahr ohne Sommer» (1816) folgte, als der indonesische Vulkan Tambora ausgebrochen war. Doch auch) jetzt litten viele kleine Leute unter Hunger und Mangelernährung. (…)

Auch die Überfahrt war gefährlich: Viele Passagiere starben an Krankheiten oder fanden bei Schiffsunglücken den Tod. (Allerdings verminderten sich die Risiken der Transatlantiküberfahrt laufend durch den technischen Fortschritt - so lösten ab 1850 Dampfer zunehmend die Segelschiffe ab. Nun wagten auch vermehrt ganze Familien die Emigration nach Übersee.)

Trotz aller Mühsal und Gefahr nutzten immer mehr Menschen die Chancen, die ihnen die Emigration bot. (In der zweiten Jahrhunderthälfte entstand eine neue Wanderungsform, die nicht mehr vornehmlich durch die Flucht vor grimmiger Not gekennzeichnet war.) Nun entschlossen sich auch Leute zur Auswanderung, die bessere Berufschancen und sozialen Aufstieg suchten - mit einem Wort: Wirtschaftsflüchtlinge.

Die Auswanderer (aus Rothrist) überlebten die beschwerliche Reise, doch am Ziel stiessen sie auf Ablehnung: Als sie (am 1. Mai 1855 nach 46 Tagen Überfahrt in New Orleans) ankamen, wurden sie nicht an Land gelassen. Zu gross war die Angst vor Schikanen durch fremdenfeindliche Einheimische. Nur dank einem (ortskundigen Helfer, der ein Dampfboot charterte und die Einwanderer damit direkt vom Segelschiff abholte, gelangten die Rothrister auf dem Mississippi nach St.Louis. In heutigen Begriffen, könnte man sagen, war es ein) «Schlepper», der sie ins Land (ihrer Zukunft) brachte. (…)

Dazu passt folgender Bibelvers:

Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. (Levitikus 19,34)

URS GÜDEL, KATECHET

* Quelle:
https://www.watson.ch/Wissen/Schweiz/662417639-Arm--kulturfremd--schlecht-qualifiziert--Als-wir-Schweizer-noch-selber-Wirtschaftsfluechtlinge-waren

DENKANSTOSS

Redewendungen aus dem Buch Genesis

Sie gehören zu unserer Sprache und machen aus, wer wir sind. Wir brauchen sie, ohne darüber nachzudenken woher sie kommen. Wir verwenden sie im Wissen, dass sie zwar nicht wortwörtlich zu verstehen aber doch sinnvoll sind. Wenn jemand zum Beispiel «nach Canossa gehen» muss, so heisst das nicht, dass er oder sie wirklich auf die norditalienische Burg geht. Man kann aber auch nicht im eigentlichen Sinn der Redewendung nach Mailand oder Basel gehen.

Redewendungen wurden aus frühen Zeiten und anderen Kulturen in unsere postmoderne Sprache transferiert. Sie bestehen aus einzelnen Wörtern oder aus ganzen Sätzen. Einige kommen zum Beispiel aus der antiken Mythologie Griechenlands wie «Die Büchse der Pandora» oder «Sisyphusarbeit». Andere wiederum kommen aus der der Bibel wie «Das ist ja vorsintflutlich» oder «Ein einziges Tohuwabohu».

Ihren Einfluss auf unsere Sprache kann man nicht überbewerten. Durch Martin Luthers deutsche Bibelübersetzung wurde die Bibel gelesen und so manch ein Bibelwort wurde zum selbstverständlichen Bestandteil unserer Sprache. Nur wissen wir heute kaum noch, dass viele unserer landauf landab gebrauchten Redewendungen ihren Ursprung in der Bibel haben.

In diesem Denkanstoss möchte ich kein «Feigenblatt» vor den Mund nehmen und auch nichts «unter den Scheffel stellen», sondern «etwas ausposaunen» und «Augen öffnen» für Redewendungen aus dem Alten Testament ohne jedoch gleich «jedes Wort auf die Goldwaage zu legen».

Ein bisschen Arbeit ist damit jedoch für Dich verbunden. **Schlage doch die mit Zahlen versehen Bibelstellen nach und ordne sie den mit Buchstaben versehenen Redewendungen zu.**
Ich hoffe, Dir «geht dabei ein Licht auf». Ich empfehle dazu eine Lutherbibel zur Hand zu nehmen. Alle Stellen finden sich im alttestamentlichen Buch Genesis/1. Mose. Wahrlich «ein Land, wo Milch und Honig fliesst!»

PS: Die Lösungen finden sich auf Seite 18. «Wer suchet, der findet.» Ich für mich hoffe, dass ich keine Fehler gemacht habe und dabei nicht eine «babylonischen Sprachverwirrung» geschaffen habe…

WERNER AMMETER, PFARRER

Die Bibelstellen

1) Gen. 5,25
2) Gen. 21,1
3) Gen. 11,9
4) Gen. 3,1
5) Gen. 7,10ff
6) Gen. 19,11
7) Gen. 1,2
8) Gen. 11,1ff
9) Gen. 4,16
10) Gen. 39,7
11) Gen. 5
12) Gen. 3,19
13) Gen. 19,26
14) Gen. 4,10
15) Gen. 11,4
16) Gen. 5,24
17) Gen. 1,27ff
18) Gen. 39,12
19) Gen. 6 u. 7
20) Gen. 41,43
21) Gen. 18,16ff
22) Gen. 25, 29ff
23) Gen. 37,27
24) Gen. 40,1
25) Gen. 22,17
26) Gen. 35,18

Die Redewendungen

a) **«Bei Adam und Eva anfangen»**
überflüssig weit ausholen mit etwas, was allgemein bekannt ist

b) **«Eigen Fleisch und Blut»**
in direkter Linie verwandt sein

c) **«Sich einen Namen machen»**
prominent sein wollen

d) **«Himmelschreiendes Unrecht»**
ein ungeheures, nicht wiedergutzumachendes Unrecht

e) **«Der Landesvater»**
ein verantwortungsvoller Regierungschef (möge Gott uns auf Erden mit solchen reich ausstatten!)

f) **«Jenseits von Eden»**
etwas stimmt nicht, man ist nicht dort zu Hause, wo man hingehört (siehe auch den gleichnamigen Film mit James Dean)

g) **«Wie Sand am Meer»**
in unfassbarer Menge

h) **«Ein biblisches Alter erreichen»**
ein überdurchschnittlich hohes Lebensalter erreichen

i) **«Der Benjamin sein»**
der Jüngste sein (Benjamin war ja bekanntlich Jakobs jüngster Sohn)

j) **«Etwas für ein Linsengericht hergeben»**
einen für sich selbst ungünstigen Tausch machen (ob da wohl das Magenknurren Esaus Hirn etwas vernebelt hat?)

k) **«Ein einziges Tohuwabohu»**
ein einziges Durcheinander (Das hebräische Wort für «wüst und leer» heisst «Tohu wa bohu»)

l) **«Nach uns die Sintflut»**
mir ist es egal, was nach mir kommt (Der Spruch geht auf Marquise de Pompadour aus dem Jahr 1757 zurück)

m) **«Sich versündigen»**
gegen jemanden unrecht handeln

n) **«Im Schweisse deines Angesichts»**
mit sehr grosser Anstrengung

o) **«Wie Sodom und Gomorrha»**
in höchstem Mass unmoralisch

p) **«Sintflutartige Regenfälle»**
nicht mehr aufhören wollende Niederschläge

q) **«Babylon/Babel»**
Vielvölkergemisch an einem Ort (Babylon Berlin, Babylon New York)

r) **«Heimgesucht werden»**
von einem Unglück betroffen sein (Dabei ist anzumerken, dass der Besuch Gottes für Sara positiv war.)

s) **«Und ward nicht mehr gesehen»**
jemand ist plötzlich verschwunden/untergetaucht (nicht zu verwechseln mit: «Ich bin dann mal weg…»)

t) **«Mit Blindheit geschlagen»**
Unfähigkeit, das Naheliegende zu erkennen

u) **«Wie eine listige Schlange»**
verlogen und hinterhältig sein (warum man dieses Sprichwort hauptsächlich auf Frauen anwendet, ist mir nicht klar. Können nicht auch Männer «listig wie eine Schlange» sein?)

v) **«Ein Auge auf jemanden werfen»**
sich für jemanden interessieren (zum Glück ist das nicht wortwörtlich zu verstehen, sonst wäre die Welt wohl blind…)

w) **«Babylonische Sprachverwirrung»**
man hat Verständigungsprobleme und spricht aneinander vorbei

x) **«Zur Salzsäule erstarren»**
vor Entsetzen wie gelähmt sein (dabei sollte man doch neugierig bleiben - aber auch gut hinhören, wo vor Gefahr gewarnt wird…)

y) **«Keusch wie Joseph»**
zurückhaltend gegenüber erotischen Reizen (oftmals ist es ein Zug von Weisheit, wenn der Verstand und Respekt über die eigene Libido siegen…)

z) **«So alt wie Methusalem»**
sehr, sehr alt sein (Methusalem wurde entsprechend der biblischen Angabe 969 Jahre alt. Weshalb klagen unsere PolitikerInnen bloss bei jeder anstehenden AHV-Reform?)

Die Lösungen

Die Lösungen finden sich auf Seite 18 oben rechts.

INTERVIEW

Christina Kunz

Jungscharleiterin bei der Abteilung Colori, Skilager, Sommerlager, Jugendlager, Team Online-Gottesdienst, Leiterin der Kleingruppe

Wie kam es dazu, dass du dich in der Kirchgemeinde engagierst?
Schon als Kind ging ich jeweils in die Jungschi. Irgendeinmal kam ich zur Stufe der Leiter. Dies interessierte mich, und seither halte ich Leitungsfunktionen inne. Die Jugendarbeit erlebte ich etwas anders. Ich nahm bei verschiedenen Ski- und Teenielagern teil. Plötzlich spürte ich, wie ich dazu gehörte. Oder anders ausgedrückt. Die Gemeinschaft zog mich an und nach und nach wurde ich ein Teil dieser Gemeinschaft. Dies ist so geblieben.

Erzähl von einem Highlight deiner Tätigkeit
Da kommt mir spontan das Musical «LOST & FOUND», das wir im März 2017 aufgeführt haben, in den Sinn. Denn es ist und bleibt «henneschön» zu erleben, wie viele an einem Strang ziehen und mit Herzblut dabei sind. Im Weiteren freute es mich, wie ich ein Teil eines Ganzen wurde. Ich denke aber auch ans Heranwachsen der Jungscharkinder, wie sie sich entfalten und wie sie Werte übernehmen, die wir ihnen vermitteln.

Was motiviert dich?
Ich darf bei der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen eine Rolle spielen und sie begleiten. Und ich schätze es, sie auch im Geistlichen zu unterstützen. Menschenführung ist etwas Schönes, gepaart mit Verantwortung, die ich gerne übernehme.

Was muss erfüllt sein, dass du auch in fünf Jahren noch dabei bist?
Die Anzahl Jahre muss ich natürlich offenlassen. Doch solange ich mit Menschen zusammenarbeiten kann, welche die gleiche Begeisterung für ihre Arbeit teilen wie ich, werde ich dabei sein. Ich bin gerne bereit, dazu jeweils einen Weg zurückzulegen.

Was möchtest du uns noch mitteilen?
Ich finde es wichtig, dass wir alle, solange wir die Möglichkeit haben, in unserem Leben nicht stehen bleiben, dass wir Änderungen zulassen und dass wir innovativ bleiben. Die heutige Gesellschaft ist wie nie zuvor digital geprägt. Deshalb wünsche ich mir immer mehr Menschen, die aufeinander zugehen können und die wieder lernen einander zuzuhören. Meine Tätigkeiten auf dem «Hoger», wie wir die Jugendarbeit nennen, sind dabei sicher hilfreich.

INTERVIEW: LORENZ WACKER, PFARRER

CHRONIK

Taufen

17. Februar
- **Oliver Fabrice Bühler,**
  des Roger Bühler und der Sabrina Bühler Christen, Aefligen

Abdankungen

1. Februar
- **Hans-Rudolf Kohli,**
  geboren am 24.04.1949, verstorben am 21.01.2019, Lyssach

14. Februar
- **Elmar Hugi,**
  geboren am 15.01.1971, verstorben am 06.02.2019, Kirchberg

15. Februar
- **Johann Heinz Ruch,**
  geboren am 08.10.1931, verstorben am 11.02.2019 Ersigen

- **Len Mael Utiger,**
  geboren am 05.02.2019, verstorben am 05.02.2019, Thörigen

28. Februar
- **Daniel Jenni,**
  geboren am 30.06.1926, verstorben am 17.02.2019 Lyssach

ADRESSEN

Kirchgemeinde Kirchberg
Froberg 2, 3422 Kirchberg
034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch
www.kirche-kirchberg.ch

Öffnungszeiten Verwaltung:
Montag - Freitag, 8.00 - 11.30 Uhr

Pfr. Werner Ammeter
034 530 15 14 / 079 565 70 83
werner.ammeter@kirche-kirchberg.ch

Pfrn. Ghislaine Bretscher
079 220 40 41
ghislaine.bretscher@kirche-kirchberg.ch

Pfr. Hannes Dütschler
034 533 40 48 / 079 561 44 50
hannes.duetschler@kirche-kirchberg.ch

Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli
031 351 76 40
elisabeth.kiener-schaedeli@kirche-kirchberg.ch

Pfr. Lorenz Wacker
034 445 22 62
lorenz.wacker@kirche-kirchberg.ch

Pikett-Dienst Pfarramt:
Telefon 0848 511 511

Mit der Pikett-Nummer ist innert kurzer Zeit ein Pfarrer/eine Pfarrerin für Sie da.

Jugendarbeit - **Stefan Grunder**
079 520 63 94
stefan.grunder@kirche-kirchberg.ch

KUW - **Urs Güdel**
076 388 24 69
urs.guedel@kirche-kirchberg.ch

REDAKTION GEMEINDESEITE

Lisabeth Arnold Wanner
Froberg 2, 3422 Kirchberg
034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch

INFO

Info aus dem Kirchgemeinderat

Der Kirchgemeinderat informiert aus seiner Sitzung vom 19.02.2019.

- **Kommissiom für Kirchenanlässe**
  Sonja Güdel, Ersigen, ist als neues Mitglied der Kommission gewählt worden - Amtszeit 2019-2022.

DER KIRCHGEMEINDERAT

RÜCKBLICK

Morgestund

Flüchtlingshelferin Gertrud Kurz schaute nicht zu - sie handelte

Vorbereitungsteam v.l.n.r.: Ruth Minder, Christine Brenner, Nadine Arnold (Referentin), Ursula Schläppi, Pfrn. Elisabeth Kiener Schädeli.
Es fehlen: Claudia Salvadé, Marianne Schwab, Susanne Zimmermann

An der Morgestund vom 6. März stellte Nadine Arnold, Co-Präsidentin der Gertrud Kurz-Stiftung, das Leben und Werk von Gertrud Kurz (1890-1972) sowie die heutige Stiftung vor.

Wegen ihres Engagements für Flüchtlinge und Menschen in Not gehört Gertrud Kurz heute zu den elf Schweizer-Persönlichkeiten, die gemäss Lehrplan 21 einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Zusammenlebens und/oder zur sozialen Gerechtigkeit in der Schweiz und der Welt geleistet haben.

Die Stiftung entstand nach ihrem Tod mit der Idee, ihr Engagement für Flüchtlinge und Menschen in Not weiterzutragen.
www.gertrudkurz.ch

ELISABETH-KIENER-SCHÄDELI, PFARRERIN

Die Lösungen «Denkanstoss»

Redewendungen - Seite 17

1 - z	6 - t	11 - h	16 - s	21 - o	26 - i
2 - r	7 - k	12 - n	17 - a	22 - j	
3 - w	8 - q	13 - x	18 - y	23 - b	
4 - u	9 - f	14 - d	19 - l	24 - m	
5 - p	10 - v	15 - c	20 - e	25 - g	

Osterkerze - Himmel und Erde

Himmel und Erde. So heisst das Sujet der **Osterkerze 2019/20**. Dunkelblau die Erde, silberfarben der Himmel, die Grenzen überwunden, die Räume verbunden durch die Gestalt des Auferstandenen.

Inspiriert ist das Symbol von den Versen im Buch Phil 2,7-10: «Sein (Jesu) Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der grösser ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu.»

PFRN. GHISLAINE BRETSCHER, IN ANLEHNUNG AN © OSTERSYMBOL, HONGLER KERZEN ALTSTÄTTEN

RÜCKBLICK

«ONE ACT» und «ONE VOICE» gastierten im Gasthof Löwen, Kernenried

Unter der Regie von Stefan Grunder und Beatrice Hitzler und der musikalischen Mitwirkung des Jugendchors «ONE VOICE» unter der Leitung von Adrian Menzi bescherten die Jugendlichen von der Theatergruppe «ONE ACT» den Gästen sechs unterhaltsame und heitere Vorführungen.

Die Vorführungen begannen jeweils mit verschiedenen Cabarets zu Themen wie: Umwelt, Kindererziehung, Schulbildung, Tratsch im Treppenhaus und Romantik bei Mondschein. Mit viel Witz und Humor wurde darin unsere heutige Gesellschaft gespiegelt. Auch im Theaterstück «Ver(CH)leidet» wurde den Zuschauern mit viel Augenzwinkern und einer guten Dosis Politsatire die Schweiz der letzten Jahre beleuchtet.

Im Stück hat Bundesrat Oskar Wyss genug vom Stress und den Belastungen in seinem Amt. Es ist ihm verleidet, täglich kritisiert zu werden. Es ist ihm verleidet, täglich 16 Stunden zu arbeiten. Eigentlich ist ihm alles verleidet. Darum meldet er sich ab und zieht sich vorübergehend in die Berge zurück. Verkleidet als Oski Schwarz taucht er im Bergdorf Schattenbühl auf. Inkognito möchte er sich hier erholen. Doch durch eine Indiskretion erfährt der Gemeinderat von Schattenbühl von der Ankunft des Bundesrates in den nächsten Tagen. Von Erholung kann nun nicht mehr die Rede sein, und er merkt rasch, dass der fünfköpfige Gemeinderat noch andere Dinge im Kopf hat, als sich um das Gemeindewohl zu kümmern.

Mit beeindruckender schauspielerischer Qualität und Leidenschaft für das Theaterspiel zeigten sich in diesem heiteren Stück auf der Bühne Léanne Aeberhard, Jeanine Buri, Annik Bütikofer, Leonie Chenaux, Elijah Grunder, Oliver Grunder, Lena Jakob, Mia Jakob, Micha Kauer, Pascal Krebs, Anna Kunz, Christina Kunz, Nino Pfister, Santana Schärer, Liam Schmid, Michael Schneider, Laura Studer und Lea Studer.

Der Jugendchor ONE Voice bot stimmungsvoll die musikalische Umrahmung.

Impressionen auf
kirche-kirchberg.ch > Jugend

STEFAN GRUNDER, JUGENDARBEITER